

Sehr geehrte Damen und Herren,

anlässlich der Kommunalwahl am 14. März 2021 wollen wir – das Filmhaus Frankfurt, das Film- und Kinobüro Hessen sowie Vertreter*innen der Frankfurter Filmfestivalszene – Ihre Partei um Beantwortung der folgenden Wahlprüfsteine bitten:

WAHLPRÜFSTEINE

Der Filmkultur und Filmbranche in Frankfurt eine Zukunft geben

Einleitung:

Film ist als führendes Medium allgegenwärtig und unbestritten in seinem Einfluss auf unsere Gesellschaft. Doch in den aktuellen Wahlprogrammen spielt Film entweder keine oder nur eine untergeordnete Rolle. Im öffentlichen Diskurs sind – zumal in Frankfurt – die übrigen Künste eindeutig vorherrschend. Um in Erfahrung zu bringen, welchen Stellenwert die Filmkultur und Filmbranche bei den Parteien haben, wollen wir dieses Thema in Form von Wahlprüfsteinen abfragen. Manche der kurzfristigen Ziele und Vorgaben im Koalitionsvertrag 2016-2021 wurden (teilweise) realisiert, doch die großen Ziele bleiben unerfüllt – und sind aus den Wahlprogrammen verschwunden! Während andere Kulturbereiche mit Millionenbeträgen ausgestattet werden, muss endlich auch die Filmszene gestärkt und zukunftsfähig gemacht werden. Die Corona-Krise und ihre Auswirkungen auf die Filmbranche und die Kino- und Festival-Szene tun ihr Übriges und machen die von uns angesprochenen Maßnahmen umso dringlicher. Film muss in der Kulturpolitik endlich auf die Agenda kommen!

1. Welche Rolle spielt die Film- und Kinokultur in Ihrer Partei?

CDU: Film wird häufig als Teil der Wirtschaft gesehen, weshalb man sich mit öffentlich finanzierter Kunst- und Kulturförderung schwertut. Dabei hat der Film, seine Bilder, seine Erzählungen, seine Musik, die niederschweligen Zugangsvoraussetzungen und seine Ungezwungenheit bei der Rezeption große kulturelle Macht. Filme regen zu Gesprächen an, können unser Sozialverhalten beeinflussen. Film ist deshalb für uns Kunst, was aber nicht heißen soll, dass jeder Film große Kunst ist. Und das heißt auch nicht, dass jede Filmkunst mit öffentlichen Mitteln zu fördern ist. Die richtige Entscheidung zu treffen, wird für die Politik immer eine Herausforderung bleiben, und eine solche Entscheidung wird immer Diskussionen provozieren. Kinos sind zentrale Orte für den Film und prägen trotz vieler Multiplexkinos am Stadtrand immer noch die Innenstädte. Aber vielleicht muss man Filmkultur, die zweifelsohne durch viele hochwertige Angebote in Streaming-Diensten zu einem anderen Rezeptionsverhalten führt, von der althergebrachten Kinokultur trennen. Wir haben dafür kein Patentrezept, wollen darüber aber mit den Beteiligten aus Film und Games, dem Filmhaus, Kulturjournalisten und Fachleuten sprechen.

Bündnis 90 / Die Grünen: Es waren – mindestens – in den letzten zehn Jahren immer die GRÜNEN in Frankfurt die für eine Aufwertung und bessere Finanzierung der Sparte Film gekämpft haben. Im Gegensatz zu den Jahrzehnten davor, haben wir hier einiges erreicht. Wir teilen ganz ausdrücklich die Einschätzung, dass das bei Weitem noch nicht ausreichend ist.

Deshalb war es uns wichtig, frühzeitig das Gespräch mit der „Filmszene“ und vielen anderen aus der Kultur zu suchen. Bei diesen Gesprächen haben wir aber auch immer sehr deutlich gemacht, dass wir als Teil einer Koalition – im Augenblick kleinster – unsere Vorstellungen leider nicht 1:1 umsetzen können. Auf die sich abzeichnenden pandemieinduzierten Haushalts-Probleme, nicht allein für die Kultur, haben wir hingewiesen, dieser Bereich macht uns natürlich nach wie vor große Sorgen. Was die Vereinbarungen aus dem Koalitionsvertrag 2016 betrifft, haben wir bis auf das Film- und Festivalzentrum, erreicht, was zu erreichen war. Hier hätten auch wir uns mehr Engagement von der Kulturdezernentin erhofft.

SPD: Die Film- und Kinokultur ist für uns ein unverzichtbarer Bestandteil des vielfältigen kulturellen Angebots der Stadt, das wir gerade in diesen schweren Zeiten unbedingt erhalten wollen. Eine bunte und vielfältige Film- und Festivalszene gehört zu Frankfurt unverzichtbar dazu. Nicht zuletzt deshalb wurden auf Betreiben der SPD-Dezernentin Ina Hartwig und der SPD-Fraktion die Mittel für Filmprojekte und -festivals gegenüber der schwarz-grünen Vorgängeradministration von 100.000 (2016) auf 250.000 Euro (2020/21) p.a. erhöht. Zudem wurde im neu gestalteten Bolongaro Palast in Höchst ein neues Kino vorgesehen. Kulturdezernat und SPD-Fraktion haben sich darüber hinaus in den Haushaltsverhandlungen beharrlich und letztlich erfolgreich für die Schaffung einer Filmstelle im Kulturamt eingesetzt. Dass die Stelle trotz der Coronabedingten Einsparungen in vielen anderen Bereichen des städtischen Stellenplans im Frühjahr wie geplant aufrechterhalten wird, verdeutlicht den hohen Stellenwert des Themas im Kulturdezernat.

Nicht zuletzt aufgrund des vermutlich dauerhaft zurückgehenden Messegeschäftes und der zurückgehenden beruflichen Reisen – auch infolge der Coronabedingten Veränderungen des Wirtschaftslebens – kommt der Kultur eine besondere Bedeutung bei der Wiederbelebung des Tourismus und der damit verbundenen Arbeitsplätze und Gewerbesteuererinnahmen zu. Insofern sieht die SPD in den kommenden Jahren einen wachsenden Stellenwert des Themas Film für die Stadtgesellschaft.

FDP: Als Partei der Digitalisierung stehen die Freien Demokraten der digitalen Entwicklung, den Medien in all seinen Formen und damit auch der Film- und Kinokultur nahe. Die Digitalisierung wird auch in diesem Bereich völlig neue Möglichkeiten eröffnen. Die Freien Demokraten stehen kreativen Ansätzen und neuen Formaten generell aufgeschlossen gegenüber.

Die Linke: Kultur für alle! Dieses Motto des einstigen Kulturdezernenten Hilmar Hoffmann bleibt für DIE LINKE Verpflichtung. Kultur ist wesentlich für eine demokratische Gesellschaft und eine wichtige Aufgabe der Kommunalpolitik. Kulturelle Angebote und kulturelle Bildung gehören zur Daseinsvorsorge, alle Frankfurter*innen haben das Recht auf kulturelle Bildung und Teilhabe. Frankfurt hat einen hohen Kulturretat, mit dem es eine Kunst- und Kulturlandschaft betreibt, die im In- und Ausland Renommee besitzt. Die Theaterhäuser, Museen, Aufführungsstätten, Bibliotheken, Denkmäler und vieles mehr tragen wesentlich zur kulturellen Identität der Stadt bei. Trotz ermäßigter Eintrittspreise in vielen kulturellen Einrichtungen bestehen weiterhin finanzielle und gesellschaftliche Barrieren. Es gilt, diese Barrieren abzubauen, soziale Ausgrenzung zu bekämpfen und kostengünstige oder kostenfreie kulturelle Angebote zu schaffen. Kulturelle Teilhabe und ein bürgernahes Kulturangebot sind elementar für eine demokratische Gesellschaft

Freie Wähler: Die Film- und Kino Kultur ist für uns ein wichtiger Bestandteil der Kulturszene. Uns ist bewusst, dass durch moderne Dienste wie Streamingdienste und Kabelfernsehkanaäle, es die Filmindustrie immer schwerer hat. Aber die deutsche Filmkultur hat unheimlich viel sehr gute und schöne Filme hervorgebracht, die auch gesellschaftlich Akzente gesetzt haben. Viele haben gar künstlerischen Status erreicht. Aber auch Frankfurt hat in diesen Bereich immer wieder Akzente gesetzt. Man denkt nur an den unvergesslichen Rainer Werner Fassbinder, der durch seinen Stil Geschichte geschrieben hat. Frankfurt wurde aber auch durch unvergessliche Schauspielerinnen in der Filmindustrie bekannt. Man denke nur an Hanelore Elsner. Außerdem hat Frankfurt mit den Deutschen Filmmuseum ein nicht nur international anerkanntes Filmhaus, sondern ist neben Berlin, das einzige Museum in Deutschland. Die Ausstellungen, die von diesem Hause kreiert werden gehen um die Welt. Es ist schade, dass die Stadt Frankfurt dieses großartige Haus abgegeben hat. Wir FREIE WÄHLER wollen dieses nicht nur fördern, sondern erhalten. Es ist wichtig, dass Kinos erhalten bleiben, denn viele wunderbare Filme wirken nur in Kinosälen richtig gut. Wir FREIE WÄHLER werden sich dafür einsetzen, dass dieser Kulturbereich in Zukunft einen festen Platz in der Frankfurter Kulturszene bekommt bzw. erhalten bleibt.

Die Humanisten: Ganz im Sinne unseres Anspruches, dass Fakten und nur Fakten das Fundament unserer politischen Agenda sind, muss ich Ihnen in aller Ehrlichkeit gestehen, dass ich als Spitzenkandidat zwar eine Meinung zu Ihrem Anliegen habe, wir als Partei der Humanisten in Frankfurt aber über zu wenig Daten und Fakten verfügen, um politische Forderungen zur Lage der Filmkultur und Filmbranche in Frankfurt zu formulieren.

Grundsätzlich sagen wir unter dem Abschnitt „Kunst und Kultur“, den sind als Teil unseres Grundsatzprogramms finden, das Folgende: Das kulturelle Erbe der Menschheit ist ein hohes Gut, das es zu erhalten, zu pflegen und zu erweitern gilt.

Wir setzen uns für eine Kulturpolitik ein, die sowohl staatliche Einrichtungen als auch kulturelle Vereine in angemessenem Rahmen fördert und unterstützt.

Gemäß dem Subsidiaritätsprinzip sind zunächst die Kommunen und Bundesländer, lediglich bei überregional bedeutsamen kulturellen Einrichtungen auch der Bund oder die EU, zuständig.

Die Auswahl der zu fördernden Kunst darf nicht zu einer indirekten Zensur führen, sondern ist mit Vertretern der Kulturschaffenden abzustimmen.

Der Staat schafft lediglich den Rahmen, in dem Kunst gedeihen kann, ohne Inhalte oder Richtungen vorzugeben.

Dies ist natürlich nicht spezifisch für die Filmkultur und schon gar nicht in Frankfurt. Auf der anderen Seite zeigt es, welcher Stellenwert Kunst und Kultur bei den Humanisten haben.

Meine persönliche Meinung ist da schon klarer: ich vermisse bei den Verantwortlichen der Stadt eine klare Vision zum Thema Kultur im Allgemeinen, als Bürger bin ich mir noch nicht einmal bewusst, ob die Verantwortlichen zum Thema Film und Kino in Frankfurt im Speziellen überhaupt eine Vision haben. Mir ist da jedenfalls nichts bekannt.

Grundsätzlich werden in den schwierigen Zeiten der Pandemie alle Bereiche der Kultur nicht so behandelt, wie es ihre Bedeutung für die Entwicklung der Menschen verdient. Aber das wissen (und erfahren) Sie ja besser, viel besser als ich.

So, jetzt höre ich auch schon auf mit meinem „Politikersprech“.

Sollte es mir gelingen einen Platz in der Stadtverordnetenversammlung zu gewinnen, werde ich mich mit Sicherheit für alle Anliegen der Kultur einsetzen. (Privat bin ich übrigens Manager einer aufstrebenden Popband „Lebendig“ aus Gießen)

VOLT: Wir als Volt Frankfurt sehen es als unsere Aufgabe an, auch in der kommunalen Kulturpolitik die kulturelle und intellektuelle Vielfalt zu stärken, zu schützen und Freiräume dafür zu schaffen. Frankfurt als Europastadt ist geprägt von regionaler, nationaler und internationaler Vielfalt. Kunst fördert den gesellschaftlichen Zusammenhalt unserer multikulturellen Gesellschaft. Sie schafft Verständigung und Verbundenheit. Kunst unterhält, bildet und regt zu kritischem Denken an. Sie mischt sich in gesellschaftliche Entwicklungen ein und ist damit ein unverzichtbarer Baustein für eine funktionierende Demokratie. Gerade in Zeiten populistischer Hochkonjunktur sind Kunst und Kultur von essenzieller Bedeutung für unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt.

2. Wie stehen Sie zu der Entwicklung eines Film- und Festivalzentrum in Frankfurt, das im aktuellen Koalitionsvertrag angekündigt wurde?

Ein Film- und Festivalzentrum ist für uns langfristig essentiell, wenn die Frankfurter Filmfestivalszene weiterhin über Hessen und zum Teil sogar über Deutschland hinaus Anerkennung finden soll. Seitdem das CineStar Metropolis nicht mehr vertraglich für die kulturelle Nutzung zur Verfügung steht, sind insbesondere die großen Festivals darauf angewiesen, Filmvorführungen in Interimsspielstätten wie dem Künstlerhaus Mousonturm, dem Theater Willy Praml oder der Volksbühne im großen Hirschgraben auszulagern. Somit galt bzw. gilt es, schnell kurzfristige Lösungen zu ermöglichen, die den wachsenden Bedarf für die kommenden Jahre mit vorläufigen Lösungen decken ohne gleichzeitig die „große Lösung“ aus dem Blick zu verlieren.

CDU: Ein Filmfestivalzentrum wäre eine schöne Sache, wird aber kaum von der Stadt zu finanzieren sein. Denn neben den Investitionen müsste dann ja noch der Betrieb bezuschusst werden, und diese Mittel dürften nicht zulasten der bestehenden Finanzierungen und Zuschüsse gehen. Im Übrigen stellt sich die Frage, ob wirklich ein solches Kino erforderlich ist oder ob die Festivals nicht in den verschiedenen, in Frankfurt hoffentlich noch lange existierenden Kinos stattfinden können.

Bündnis 90 / Die Grünen: Was ein mögliches Film- und Festivalzentrum betrifft, haben wir in den letzten Jahren immer wieder und in unterschiedlichsten Zusammenhängen darauf hingewiesen, dass es für eine politische Durchsetzungsfähigkeit wichtig wäre, dass sich die Aktiven auf ein gemeinsames Konzept verständigen. Das gilt aus unserer Sicht nach wie vor – und vielleicht mehr denn je – denn wir werden in den nächsten Jahren eher einen Abwehrkampf gegen Sparvorstellungen zu führen haben. Wir wollen die Bekämpfung der Corona-Krise und der daraus resultierenden Krise der öffentlichen Finanzen unbedingt als Aufbruch und den Auftakt zum Kampf gegen die Klimakrise und die gesellschaftlichen Krisen gestalten und alle Chancen nutzen, die einer Krise auch immer innewohnen. Das bedeutet: Alle kreativen Ideen zur Kultur, zum Kulturgenuß, zur Kulturproduktion der Zukunft, die sicher neben vielem Guten und „Althergebrachten“ auch das eine oder andere neue beinhalten werden, sind jetzt so wichtig wie nie. Und genauso wichtig ist es, jetzt die Kräfte zu bündeln und nicht einen inneren Kampf um eine zu kurze Decke in den Mittelpunkt zu stellen.

SPD: In den Koalitionsvertrag 2016-2021 wurde u.a. auf Betreiben der SPD die Planung für ein Film- und Festivalzentrum aufgenommen. („Den zahlreichen Frankfurter Filmfestivals wollen wir mit einem Film- und Festivalzentrum einen zentralen Ort geben, an dem sie überregional wahrgenommen werden und unter professionellen Bedingungen ihre vielfältigen Programme zeigen können. Gemeinsam mit weiteren Institutionen, wie dem Filmhaus, dem Medienzentrum, dem Bundesverband Jugend und Film, dem Bundesverband kommunale Filmarbeit sowie den hessischen Filmfördereinrichtungen soll dort eine Anlaufstelle für Filmschaffende aus der Rhein-Main-Region entstehen.“) Dazu wurde 2018 durch das Kulturdezernat eine Studie in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse nach Auskunft des Dezernats zeitnah veröffentlicht werden sollen. Die beauftragte Agentur hat diese im Dialog mit der Film- und Filmfestivalszene erhoben und Vorschläge entwickelt, sowohl für die kurzfristige Bedarfsdeckung als auch für Realisierung eines Film- und Festivalzentrums auf mittlere Sicht. Diese Vorschläge gilt es in den kommenden Monaten vertieft zu prüfen. Parallel dazu gab es in jüngster Zeit neue Entwicklungen, die nicht mehr Eingang in die Studie finden konnten. Zu nennen sind hier vor allem Corona als Verstärker des Wandels in der Innenstadt, dadurch potenzielle zukünftige Vakanzen und der Wunsch nach mehr Kultur in der City sowie die jüngsten Veränderungen im Berger Kino. Hier gilt es, sich bietende Gelegenheiten im Sinne der Kino-, Film- und Festivalszene zu nutzen. Nicht zuletzt ist die neue Filmstelle im Kulturamt dafür vorgesehen, neben der Vernetzung der Filmfestivalszene und der Unterstützung von Filmproduktionen auch die mittelfristige Realisierung des Projekts „Film- und Festivalzentrum“ voranzutreiben.

FDP: Grundsätzlich stehen wir der Entwicklung eines Film- und Festivalzentrums und den Filmfestivals in Frankfurt positiv gegenüber. Die Pandemie wird den ohnehin angespannten städtischen Haushalt jedoch zusätzlich stark belasten. Um einen detaillierten Einblick in mögliche Umsetzungen, Standorte, Finanzierbarkeit etc. eines Film- und Festivalzentrums zu erhalten, müssten mit allen Beteiligten erst Gespräche aufgenommen werden, bevor konkrete Aussagen getroffen werden könnten. Grundsätzlich sollte allerdings geprüft werden, welche zusätzlichen Finanzierungsmöglichkeiten – Spenden, Kooperationen, Zuschüsse von kulturellen Initiativen, Einrichtungen oder vom Land, Bund – es gibt. Dabei könnte die Stadt ggf. unterstützend tätig werden. Denn die Besucher eines Film- und Festivalzentrums und generell der Festivals kommen nicht nur aus Frankfurt, sondern auch aus anderen Teilen von Hessen und benachbarten Bundesländern.

Die Linke: Siehe Frage 1

Freie Wähler: Leider wurde dieses Film- und Festivalzentrum nicht umgesetzt. Wir halten, das aber für außerordentlich wichtig, um Frankfurt als Filmstadt zu erhalten. Berlin, Köln, Hamburg und München sind sehr große Konkurrenten. Durch den Umbau des Filmmuseums, konnte leider der Kinosaal nicht vergrößert werden. Wir schlagen vor, dass ein runder Tisch zwischen, allen in Frankfurt arbeitenden Filminstitute, Filmmuseum, Uni Frankfurt und Kulturschaffenden initiiert wird um ein Konzept zu erarbeiten, wie dieses Projekt umgesetzt werden kann. Der seit Jahren leerstehende Paradieshof am Paradieshof in Frankfurt Sachsenhausen, könnte ein Standort dieses Zentrums werden. Das sollte geprüft werden.

Die Humanisten: Siehe Frage 1

VOLT: Wir als Volt möchten entsprechend des aktuellen Koalitionsvertrags die Einrichtung eines Film- und Festivalzentrums im Herzen der Stadt prüfen. Das Zentrum soll einerseits die Attraktivität der Stadt erhöhen, als auch den europäischen Gedanken fördern. Langfristig möchten wir die Stadt Frankfurt zur ersten europäischen Adresse für Filminteressierte entwickeln, dabei können und sollen auch Synergien (z.B. mit dem Filmmuseum) entstehen.

3. Was wollen Sie tun, um die Frankfurter Filmfestivals weiter zu stärken?

Mit der 2017 eingeführten Erhöhung des Etats für Festivals und Filmreihen (Förderbereich Visuelle Medienarbeit des Kulturamts) sind die im Koalitionsvertrag anvisierten "professionellen Bedingungen" noch nicht erreicht. Gerade die Finanzierung der Personalkosten, welche soziale Mindeststandards gewähren sollen, ist aktuell nicht zu leisten, so dass die hiesige Szene mit 22 Filmfestivals (siehe Liste im Anhang) nachhaltig gestärkt und gesichert werden muss.

CDU: Die Zahl von 22 Festivals in Frankfurt ist beeindruckend. Es wird aber finanziell nicht möglich sein, jedes dieser Festivals angemessen und stetig finanziell zu unterstützen, zumal jede Förderung auch für neue Projekte und Festivalideen offen sein muss. Wenn Frankfurt aber auch für neue Festivalideen offen sein muss, dann kann die Stadt nicht alle bereits existierenden Festivals unverändert unterstützen.

Bündnis 90 / Die Grünen: Auch hier sind wir enttäuscht. Leider trägt auch für diese Enttäuschung die Kulturdezernentin die Verantwortung. Und mehr noch: was den aus unserer Sicht ebenfalls völlig intransparenten Umgang mit den von den GRÜNEN in den Koalitionsverhandlungen durchgesetzten 2 plus 2 Millionen betrifft, muss auch das ausschließlich dort adressiert werden. Klar ist aber auch, dass die Stadt Frankfurt nicht in der Lage ist, alle 22 Festivals auskömmlich zu finanzieren. Hier sehen wir eine der Aufgaben eines Kulturentwicklungsplanes. Frankfurt müsste eine Strategie, einen Plan und damit zusammenhängend selbstverständlich auch eine Finanzierung für die sehr unterschiedlichen Festivals der Stadt entwickeln. Hierbei wäre es auch wichtig, sich sehr genau mit dem Land Hessen abzustimmen.

SPD: Wie erwähnt wurden die Mittel für Festivals und Filmreihen gegenüber der Vorgängeradministration erheblich erhöht. Insgesamt konnten die Fördermittel für die freie Kulturszene um fast fünf Millionen Euro erhöht werden. Dabei haben wir erstmals auch die Lohnkostensteigerungen einkalkuliert und setzen uns für angemessene Einkommen ein.

Natürlich wären weitere Verbesserungen wünschenswert, allerdings muss man ehrlicherweise auch sagen, dass nicht alles, was wünschenswert ist, auch finanzierbar ist. Angesichts der immensen Belastungen durch die Corona-Pandemie muss unser Augenmerk auf der Sicherung des Status Quo liegen. Dies politisch durchzusetzen wird schwer genug. Die SPD-Fraktion wird sich in Haushaltsverhandlungen weiterhin dafür einsetzen, dass die Filmfestivals sich positiv entwickeln und weiter entfalten können. Das setzt eine adäquate Finanzierung voraus, mit wachsender Besucher- und Besucherinnenzahl und wachsender Bedeutung für den Tourismus lassen sich perspektivisch auch höhere Zuschüsse durchsetzen, wenn die Finanzlage der Stadt insgesamt das jeweils zulässt.

FDP: Siehe Frage 2

Die Linke: Siehe Frage 1

Freie Wähler: In Frankfurt gibt es ja bereits Festivals von internationaler Bedeutung, wie z.B. das Kinder Filmfestival Lukas und Go East. Auch wenn das letzte Festival hauptsächlich in Wiesbaden stattfindet, wird es vom Filmmuseum aus Frankfurt betreut. Um solche Filmfestivals zu stärken, müssen Geldmittel zur Verfügung gestellt werden. Die FREIE WÄHLER sind der Auffassung, dass der Kulturetat durchleuchtet werden sollte, um zu sehen welche Projekt Förderung verdienen. Hier ist nach unserer Auffassung noch Handlungsbedarf. Nicht alle Projekte die gefördert werden, sind Förderwürdig.

Die Humanisten: Siehe Frage 1

VOLT: Die Frankfurter Filmfestivals sind eine feste Größe im Kulturleben der Stadt. Als europäische Partei möchten wir außerdem insbesondere Filmfestivals unterstützen, die den europäischen Gedanken stärken, z.B. durch spezielle Länder- und Themenschwerpunkte. Hierfür möchten wir die Filmfestivals finanziell, infrastrukturell und logistisch stärken.

4. Wie kann die Frankfurter Kinolandschaft erhalten und gestärkt werden?

Streaming-Angebote und Corona haben die Gefahr des Kinosterbens verschärft, aktuell zu beobachten auch in Frankfurt. Das Kino als soziokultureller Ort muss erhalten bleiben, damit auch zukünftig, nicht zuletzt in den Innenstädten, das kulturelle Angebot aufrechterhalten werden kann.

CDU: Wir würden uns wünschen, dass aus der Kreativwirtschaft Vorschläge kommen, wie es in Zukunft weitergehen soll. Die Corona-Pandemie wird nicht nur viele Bereiche der Wirtschaft, des Handels, der Innenstädte und des Freizeit- und Tourismusverhaltens umkrempeln. Sie wird unseres Erachtens auch nicht an der Kultur spurlos vorbeigehen. Kinos sind wichtige soziokulturelle Orte, aber möglicherweise wird es zu einer weiteren Reduzierung der Standorte kommen. Die Frage lautet deshalb, welche Formen werden kommen, die das menschliche Bedürfnis nach Austausch, Begegnung und Kommunikation befriedigen, wenn es vielleicht weniger Kinos gibt. Spielen vielleicht Games in Zukunft eine größere Rolle? Stellen Streaming-Angebote eine Gefahr für den Film dar, oder sind sie nur eine Gefahr für das Kino?

Bündnis 90 / Die Grünen: Die Sorge um Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft teilen wir ganz ausdrücklich. Und welche Auswirkungen das insbesondere auf die Kinolandschaft in Frankfurt und Hessen haben wird, ist gegenwärtig überhaupt noch nicht abzuschätzen. Klar ist aber, dass insbesondere viele der sogenannten ART-House-Kinos nicht ohne eine öffentliche Unterstützung überleben werden.

Das, genauso wie eine strukturelle Stärkung der Festivallandschaft, ist uns nicht nur auf kommunaler sondern auch auf Landesebene ein besonderes Anliegen. So wurden die Mittel für Filmförderung und Filmfestivals seit GRÜNER Regierungsbeteiligung in Hessen in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesteigert, alleine seit 2019 um knapp 1 Mio. Euro.

SPD: Für die SPD-Fraktion gehören aus allen Stadtteilen gut erreichbare Kinoangebote zur kulturellen Grundversorgung. Wir glauben, dass das spezifische Kinoerlebnis auch in Zukunft für die meisten Menschen trotz der erwähnten Strukturveränderungen unverzichtbar bleibt. Deshalb begrüßen und unterstützen wir, dass bei der Neukonzeption des Bolongaro-Palasts in Höchst ein Kino vorgesehen wurde und hoffen zudem, dass sich gemeinsam mit der Filmszene eine Lösung finden lässt, das Berger Kino als Ort der Filmkultur zu erhalten.

FDP: Die Nachwuchsarbeit generell und damit auch in der Film- und Kreativbranche kann aus Sicht der Freien Demokraten am besten mit einem attraktiven, stabilen Wirtschaftsstandort geschaffen werden, in dem alle Branchen stabil nebeneinander existieren und damit auch der Nachwuchs effektiv gefördert werden kann. Für die Metropole Frankfurt am Main ist ein gesunder Wirtschaftsmix mit unterschiedlichen Akteuren wie Gewerbe, Handwerk, Mittelstand, Dienstleistung, Großunternehmen, Solo-Selbstständigkeit, Finanzsektor, Marketing, Gastronomie, Kreativwirtschaft, freie Berufen, Pharma-, Biotechnologie- oder Chemieunternehmen sowie klassische Industriearbeitsplätze von vitaler Bedeutung. Die Wirtschaft steuert mit einem Milliardenbetrag über die Gewerbesteuer fast die Hälfte des Stadthaushalts bei. Diese sich gegenseitig befruchtende vielfältige Wirtschaftsstruktur ist der Treiber der Dynamik und Modernität unserer Heimatstadt, die auch eine Kinolandschaft stärken könnte. Die Herausforderungen von Covid-19 zeigen, wie wertvoll eine vielfältige Struktur für eine Stadt ist, um die Arbeitsplätze zu erhalten. Wir Freien Demokraten stehen zu dieser Vielfalt und wollen ihr mehr Raum zur Entfaltung geben. Daher konzentrieren wir uns besonders darauf,

den Wirtschaftsstandort Frankfurt am Main in den kommenden fünf Jahren zu sichern, zu stärken und auszubauen. Um Arbeitsplätze in Frankfurt zu sichern und neue anzusiedeln, setzen sich die Freien Demokraten dafür ein, die Attraktivität des Wirtschaftsstandortes Frankfurt weiter zu steigern. Wir Freien Demokraten stehen hinter den mutigen Start-Ups, den Selbständigen jeder Größe, innovativen Handwerksunternehmen, den traditionellen und doch oft besonders innovativen Unternehmen aus dem Mittelstand, den Kreativen, Gastronomen, allen kreativen, innovativen und anpackenden Unternehmen und Menschen, die Jobs in dieser Stadt sichern oder schaffen, und ermutigen sie bei Ihrem Engagement nach Kräften. Die Freien Demokraten wollen privates marktwirtschaftliches Engagement unterstützen und private Initiative entfesseln. Neuen Konzepten und Initiativen stehen wir offen gegenüber. Vielleicht könnte auch die Kinolandschaft neue Konzepte entwickeln, um besondere Akzente zu setzen. Dabei und vielleicht auch bei der Einrichtung eines Filmproduktionszentrums könnte eventuell ein House of Creativity & Innovation helfen, dass wir für die Kreativwirtschaft in Frankfurt fordern:

□ Frankfurt braucht endlich ein House of Creativity & Innovation (HOCl). Frankfurt/Rhein-Main ist bereits ein Vorreiter in der Initiative und Umsetzung bei branchenspezifischen Cluster- und Netzwerkhäusern. Nach dem House of Finance (HOF), dem House of Pharma (HOP), dem House of IT (HIC) und dem House of Logistics and Mobility (HOLM) ist die Zeit reif. Die Kultur- und Kreativwirtschaft hat allein in Hessen 14,2 Milliarden Euro Umsatz, 127.000 Erwerbstätige, 21.500 Kreativunternehmen und somit Platz 3 aller Branchen in Hessen. Ein House of Creativity & Innovation manifestiert diese Bedeutung der Kultur- und Kreativwirtschaft der Metropolregion.

Die Linke: Siehe Frage 1

Freie Wähler: Das wird die größte Herausforderung der kommenden Jahre. Dies wurde ja schon unter Punkt 1 erörtert. Auch hier schlagen die FREIE WÄHLER einen runden Tisch vor. An diesen runden Tisch müssen alle Beteiligte zusammenkommen. Außerdem auch eine Abordnung von Bürgern und der Filmwissenschaft von der Goethe Uni. Dieser Runde Tisch müsste dann ein Konzept erarbeiten... Wir könnten uns vorstellen, dass Frankfurt interessant für Filmproduktionen gemacht werden kann. In den Schulen und Kindergärten müsste mehr über die Filmgeschichte und Bedeutung unterrichtet werden. Durch Festivals und Premieren mit den Stars der Filmindustrie könnte das Bild abrunden. Wir haben ja den Nachlass von Atze Brauner im Filmmuseum und andere bedeutende Stücke. Das müsste besser vermarktet werden.

Die Humanisten: Siehe Frage 1

VOLT: Gerade die Film- und Kinoszene hat in Zeiten der Pandemie besonders starke Einbußen erlitten. Eine abwechslungsreiche Kinolandschaft stellt jedoch einen Mehrwert für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt dar. Daher möchte Volt die städtische Kinolandschaft, insbesondere unabhängige Programmkinos, nachhaltig stärken. Volt Frankfurt ist dafür, die Kriterien des Frankfurt Passes für kulturelle Angebote auszuweiten. Kulturelle Angebote müssen für alle gesellschaftlichen Gruppen gleichermaßen zugänglich sein. Aus diesem Grund sollte der Frankfurt-Pass einer möglichst breiten Masse zugänglich gemacht werden. Kultur unterhält nicht nur und bereitet Vergnügen, sie bildet, fördert eigene Kreativität, kritisches Denken, regt politische Prozesse an und verstärkt Verständigung und Integration. Volt betrachtet das gesamte Spektrum kultureller Aktivitäten als wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und möchte inner- und außereuropäische kulturelle Identitäten gleichberechtigt und inklusiv repräsentiert sehen.

5. Wie gedenken Sie die Nachwuchsarbeit in der Film- und Kreativbranche zu fördern?

Nicht zuletzt die Corona-Pandemie hat gezeigt, dass insbesondere Soloselbständige, Freiberufler*innen und kleinere Unternehmen wenig Rücklagen bilden können. In diesen Berufsfeldern herrscht außerdem Fachkräftemangel (auch durch Abwanderung). Der Nachwuchs muss davon überzeugt werden, dass die Kreativ- und Kulturbranche in Krisensituationen kein zweites Mal derart in Mitleidenschaft gezogen wird.

CDU: Die Nachwuchsförderung ist in erster Linie Sache der Hochschulen und Ausbildungsorte. Die Stadt Frankfurt kann hier nur sehr beschränkte Angebote machen. Eine Garantie, dass sich eine solche Krise, wie die Corona-Pandemie nicht mehr wiederholen und die Kulturbranche kein zweites Mal in Mitleidenschaft gezogen wird, kann niemand geben. Im Übrigen waren und sind von der Krise nicht nur Kulturschaffende betroffen, sondern viele andere Soloselbständige auch.

Bündnis 90 / Die Grünen: Neben den schon angerissenen Aktivitäten im Rahmen der Kulturförderung, die sicherlich auszubauen wären, ist die Stadt Frankfurt an zentralen Punkten – leider – nicht zuständig. Die Programme von Bund und Land haben vielen geholfen und vielleicht ebenso viele nicht erreicht. Hier arbeiten wir in Abstimmung mit dem Land an Verbesserungen. Die Filmförderung des Landes Hessen (HessenFilm) hat aber nicht zuletzt seit der Amtsübernahme durch die grüne Ministerin Angela Dorn, ihre Programme insbesondere für den Nachwuchs deutlich ausgebaut. Das grundsätzliche Problem der Filmwirtschaft in Hessen, dass es zu wenige Produzent*innen gibt, ist aber weder vom Land noch von Frankfurt wirklich zu lösen. Hierzu müsste entweder sehr grundsätzlich das föderale Fördersystem geändert oder aber die Filmförderung in Hessen sehr erheblich ausgebaut werden.

SPD: Wir begrüßen nachdrücklich die Initiative junger Filmschaffender in Frankfurt, sich zu vernetzen, und sehen es als Aufgabe der städtischen Wirtschaftsförderung, hier fördernd und beratend zur Seite zu stehen.

Kurzfristig hat die SPD-Kulturdezernentin zur Überbrückung von Coronabedingten Notlagen - gegen anfänglichen Widerstand des Stadtkämmerers (CDU) - einen Notfallfonds geschaffen, der Solo-Kulturschaffende unterstützt, die bei der Förderung von Bund und Land durchs Raster fallen. Die SPD-Fraktion wird sich auch weiterhin dafür einsetzen, dass Filmproduktion und verwandte Bereiche in der Kreativwirtschaftsstrategie der Stadt Frankfurt eine wichtige Rolle spielen.

FDP: Siehe Frage 4

Die Linke: Siehe Frage 1

Freie Wähler: Wenn Frankfurt attraktiver für die Filmwirtschaft wird, dann werden auch die Studierenden an der Frankfurter Uni und andere Nachwuchstalente Angebote, Praktika und Jobs bekommen. Durch den Ausbau Frankfurt als attraktiven Filmstandort wird auch die Nachwuchsarbeit gefördert. Ggfs. könnte man, wenn es der Haushalt hergibt, auch Stipendien vergeben.

Die Humanisten: Siehe Frage 1

VOLT: Frankfurt muss weiterhin ein attraktiver Standort für Kulturangebote bleiben. Es gilt, die Diversität in der Künstler*innenszene zu bewahren und zu fördern, sodass diese Branche für neue Kreativschaffende interessant und attraktiv bleibt. Ein Großteil der bestehenden Kunstangebote steht durch die hohen Mieten und Immobilienpreise in Frankfurt schon immer unter Druck. Volt setzt sich dafür ein, die Szene der Kreativschaffenden durch effektive Kulturpolitik zu erhalten und weiter auszubauen. Volt Frankfurt fordert, die Kunst-Infrastruktur zu stärken, zugänglicher zu machen und den europäischen Austausch zu fördern.

6. Wie könnte die Unterstützung für ein Filmproduktionszentrum von Seiten der Stadt aussehen?

Seit mehreren Jahren schon existiert der Bedarf von jungen Filmschaffenden kurz vor oder kurz nach der Gründung von eigenen Produktionsfirmen bzw. Unternehmen, in Frankfurt günstige Büroflächen, Aus- und Weiterbildungsangebote und einen eigenen Ort zum Netzwerken zu erhalten. Das sogenannte Mediengründungs- und Filmproduktionszentrum (oder auch Filmproduktionszentrum) kann und soll hier Abhilfe schaffen.

CDU: Ein Filmproduktionszentrum könnte eine Angelegenheit der Wirtschaftsförderung sein, zumal es für Produktionsfirmen (welche?) günstige Flächen anbieten soll. Kulturpolitisch können wir uns eher eine Förderung von Filmkunst vorstellen als die Förderung eines Produktionszentrums. Denn selbst bei Schaffung eines Produktionszentrums wird es ohne Produktionsförderung nicht gehen. Wir bevorzugen dann eher, die Kunst zu fördern, als eine Immobilie. Außerdem sind wir der Meinung, dass heute Netzwerkbildung nicht auf einen gemeinsamen festen Ort angewiesen ist, sondern durchaus auch virtuell funktionieren kann. Es wird zwar immer auch die menschliche Begegnung geben müssen, aber warum soll diese immer am selben Ort stattfinden

Bündnis 90 / Die Grünen: Siehe Antwort Festivalzentrum Frage 2

SPD: Wir halten dieses Projekt für sinnvoll und unterstützenswert (siehe 5.). Neben einer finanziellen Förderung kommt aus unserer Sicht zunächst die vergünstigte oder kostenfreie Überlassung geeigneter Konversionsflächen infrage. Der Ankauf oder der Bau eines Zentrums lässt sich bei realistischer Betrachtung der städtischen Haushaltsentwicklung nur mit externer Fördermitteln (z.B. landesseitig) realisieren.

FDP: Siehe Frage 4

Die Linke: Siehe Frage 1

Freie Wähler: Wie schon oben ausgeführt, durch Runde Tische und Gesprächsrunden mit den betreffenden Branchen. Wir könnten uns auch vorstellen im Kulturdezernat ein Koordinierungsbüro zu schaffen, die dann die unterschiedlichen Aktivitäten koordiniert bzw. vermittelt.

Die Humanisten: Siehe Frage 1

VOLT: Im ersten Schritt würden die Anforderungen für ein Filmproduktionszentrum mit allen Beteiligten ermittelt, im nächsten Schritt würde die Stadt im Rahmen der Möglichkeiten bei der Suche nach einer geeigneten Fläche unterstützen, hierbei sollte auch die langfristige Entwicklung, sowie eine gute Infrastruktur (u.a. Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln) berücksichtigt werden. Schließlich soll die Stadt diesem Thema durch einen entsprechenden Beauftragten, der als zentraler Kontakt für alle Fragen rund um das Filmproduktionszentrum fungiert, zusätzlich Gewicht verleihen. Wir sehen ein Filmproduktionszentrum als eine gute Investition im Sinne der Wirtschaftsförderung der Stadt.

7. Wie und mit welchen Mitteln wollen Sie den Filmstandort Frankfurt attraktiver machen?

Um Frankfurt als lukrativen Drehort für nationale und internationale Kino- und TV-Produktionen wie auch Serien interessant zu machen, benötigt es gute Drehbedingungen durch bspw. günstige und kurzfristig verfügbare Produktionsbüros mit schnellem Internet und logistisch guter Verkehrsanbindung.

CDU: Digitalisierung und schnelles Internet sind Zukunftsthemen und betreffen nicht nur den Film oder die Filmbranche. Eine Stärke Frankfurts ist der Finanzplatz. Erfolgreiche Filmproduktionen brauchen mutige Finanziere. Hier würden wir gerne mit der Kreativwirtschaft überlegen, wie wir mehr Wagniskapital und entsprechende Unternehmen und Unternehmer an Frankfurt binden können und Bewusstsein für die Bedingungen der Filmproduktion, aber auch der Games-Industrie bei den verantwortlichen Kapitalgebern schaffen.

Bündnis 90 / Die Grünen: Die Drehbedingungen in Frankfurt haben sich in den letzten Jahren erheblich verbessert. In der Verwaltung gibt es unterschiedlichste Ansprechpartner die i.d.R. versuchen die Wünsche der Produktionen umzusetzen. Die Entscheidung für Produzent*innen nach Frankfurt zu kommen oder eben nicht, hängt nur sehr bedingt davon ab, ob Produktionsbüros zur Verfügung stehen. Sondern im Kern davon, ob es sich „rechnet“ in Frankfurt/Hessen zu drehen. Gibt es eine substantielle Filmförderung und starke lokale Partner.

SPD: Frankfurt weiter als Drehort zu etablieren, ist aus unserer Sicht neben der unmittelbaren Bedeutung für die lokale Filmszene auch hinsichtlich des nationalen und internationalen Images und

der Bekanntheit der Stadt wünschenswert und hilfreich für weitere derzeit notleidende Branchen. Es ist aus unserer Sicht Aufgabe der Wirtschaftsförderung und des Stadtmarketings, hier im ständigen Austausch mit den Frankfurter Filmschaffenden attraktive Bedingungen für nationale und internationale Produktionen zu schaffen, die SPD-Fraktion wird diese Anliegen unterstützen.

FDP:

- Schaffung eines House of Creativity & Innovation (s. Antwortkomplex zu Fragen 4, 5, 6). Dies könnte ggf. auch ein Ansprechpartner für kurzfristige Produktionsbüros etc. sein.
- Frankfurt am Main schneidet bei aktuellen Studien zum Digitalisierungsgrad der Stadt nicht gut ab. Wir Freien Demokraten wollen dies ändern und Frankfurt am Main in den nächsten fünf Jahren unter die TOP 10 der am stärksten digitalisierten Städte Deutschlands bringen. Langfristig wollen wir den bundesweiten Spitzenplatz erreichen. Die Metropolregion Frankfurt/Rhein-Main muss jedem Menschen einen sicheren und schnellen Zugang zum Internet und Mobilfunknetz ermöglichen. Die gesamte Digitalisierung der Wirtschaft, des Verkehrs und der Verwaltung kann nur erfolgen, wenn Internet mit Glasfaser- und das Mobilfunknetz mit 5G-Standard ausgebaut ist. Diese Anforderungen müssen so schnell wie möglich realisiert werden, damit Frankfurt/Rhein-Main auch mittel- und langfristig attraktiv bleibt.
- Wir Freien Demokraten treten unter anderem für einen verstärkten Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs, für Park-and-Ride-Parkplätze und ein digitales Parkraummanagement mittels Sensoren ein.
- Frankfurt muss als Messestandort zukunftsfähig und damit interessant für viele Branchen werden und bleiben: Nach den desaströsen Erfahrungen mit der IAA muss sich die Stadtpolitik unmissverständlich zur Messe Frankfurt bekennen und sich dafür einsetzen, den Messestandort zu stärken, bestehende Messen in Frankfurt zu halten und das Unternehmen mit allen Kräften dabei zu unterstützen, neue Veranstaltungen für Frankfurt zu gewinnen. Und damit wird die Stadt sicher auch als Filmstandort interessanter. Die Stadt soll sich zum Beispiel bei Publikumsthemen wie Mode (Fashion-Week), Musik (Musikmesse / Musikmesse Festival) oder Mobilität (Hypermotion / automechanica) und anderen sinnvollen Formaten finanziell unterstützend engagieren, um die Attraktivität Frankfurts insgesamt zu fördern. Für die Messe der Zukunft wollen wir die Innovationskraft der Messe weiter stärken und dabei auch hybride Messe-Angebote schaffen. Da, wo es sich anbietet, wollen wir in der Innenstadt und in Stadtteilen, in Gewerbegebieten und in kulturellen Einrichtungen Kooperationen ermöglichen.

Die Linke: Siehe Frage 1

Freie Wähler Wir haben ja schon einiges in den vorstehenden Antworten dargelegt. Durch spezielle Events und eventuell auch einen Frankfurter Filmpreis können wir Frankfurt attraktiver machen. Frankfurt mit seinen großen Flugkreuz ermöglicht alle Künstler schnell in die Mainmetropole zu kommen. Des Weiteren müssen bürokratische Hemmschuhe abgebaut werden. Genehmigungen für Dreharbeiten und die dazu gehörenden Absperrungen sollten schneller und unbürokratischer erteilt werden. Das könnte auch ein Koordinierungsbüro wie bereits erwähnt übernehmen.

Die Humanisten: Siehe Frage 1

VOLT: Frankfurt ist schon lange als einer der attraktivsten multikulturellen Standorte bekannt. Die Kultur- und Kreativwirtschaft in Frankfurt, als ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor, hat dazu wesentlich beigetragen und sollte auch in Zukunft die internationale Strahlkraft der Stadt stärken. Volt setzt sich dafür ein, durch effektivere Kulturpolitik ihre Arbeits- und Lebensmöglichkeiten zu erhalten und weiter auszubauen. Es müssen kulturelle Experimentierräume entstehen, die auch Synergien zwischen Ausbildungseinrichtungen, Wissenschaft und Kunst ermöglichen. Die Finanzierung solcher Projekte sollte auch europaweit erleichtert werden. Zusätzlich sollen bürokratische Hürden abgeschafft und Prozesse durch Digitalisierung beschleunigt werden - das soll auch helfen, Frankfurt für internationale Produktionen attraktiv zu machen.

Wir sind gespannt auf Ihre Antwort, die wir **bis zum 1. März 2021** erbeten.

Mit freundlichen Grüßen

**Filmhaus Frankfurt, das Film- und Kinobüro Hessen sowie Vertreter*innen der
Filmfestivalszene**

Frankfurt am Main, 17. Februar 2021

Mit der Bitte um Antwort

per E-Mail an info@filmhaus-frankfurt.de oder Filmhaus Frankfurt e.V. / Fahrgasse 89/
60311 Frankfurt



Frankfurter Filmfestivals und Filmreihen

[Africa Alive \(Dauer: 14 Tage\)](#)

[Cuba im Film – Festival de Cube Cubano \(Dauer: 10 Tage\)](#)

[Días de Cine – Lateinamerikanisches Filmfestival Frankfurt \(Dauer: 3 Tage\)](#)

[DOMREPFILM Festival - MICD \(Dauer: 2 Tage\)](#)

[Europäisches Filmfest der Generationen \(Dauer: 13 Tage\)](#)

[Filmkollektiv Frankfurt präsentiert \(Filmreihe; Dauer: ca. 25 Tage\)](#)

[Frankfurt Chinese Film Festival \(Dauer: 2 Tage\)](#)

[Golden Tree International Documentary Film Festival \(Dauer: 4 Tage\)](#)

[Jüdische Filmtage \(Dauer: 12 Tage\)](#)

[Korean Film Festival Frankfurt - Project K \(Dauer: 4 Tage\)](#)

[Lichter Filmfest Frankfurt International \(Dauer: 6 Tage\)](#)

[LUCAS – Internationales Festival für junge Filmfans \(Dauer: 8 Tage\)](#)

[New Generations – Independent Indian Film Festival \(Dauer: 3 Tage\)](#)

[Nippon Connection – Japanisches Filmfestival \(Dauer: 6 Tage\)](#)

[Nollywood Film Festival Germany - NFFG \(Dauer: 2 Tage\)](#)

[REMAKE. Frankfurter Frauen Film Tage \(Dauer: 6 Tage\)](#)

[Shorts at moonlight Kurzfilmfestival \(Dauer: 15 Tage\)](#)

[Terza Visione – Festival des italienischen Genrefilms \(Dauer: 4 Tage\)](#)

[Türkisches Filmfestival Frankfurt International \(Dauer: 6 Tage\)](#)

[Venezuela im Film \(Dauer: 7 Tage\)](#)

[Verso Sud - Festival des italienischen Films \(Dauer: 13 Tage\)](#)

[visionale - Hessisches JugendMedienFestival \(Dauer: 3 Tage\)](#)